

Inhalt

Schwerpunkt

Hühnerfütterung

- 6 Scharren, picken, fressen
- 8 Nachhaltigkeit durch Nutzung von Nebenprodukten
- 10 Eier aus Gras

Landwirtschaft

Pflanzenbau

- 12 Die Kulturen auf den Damm bringen

Innovation aus der Praxis

- 15 Humusaufbau mit Pflug und Grubber

- 17 FiBL-Beratung

Gesellschaft und Politik

Bauernproteste

- 18 Interview: «Die Bauernschaft ist gespalten»

Verarbeitung und Handel

Food Waste

- 20 Vom Umgang mit Verbrauchs- und Haltbarkeitsdaten

Bio Suisse und FiBL

Bio Suisse

- 23 Grand Prix: Innovative Bioprojekte gesucht
- 25 Nachrichten

FiBL

- 26 Nachrichten

Rubriken

- 2 Impressum
- 4 Kurzfutter
- 29 Handel und Preise
- 30 Agenda/Marktplatz

Der Schlüssel zum perfekten Ei

Ich esse gerne Eier. Nicht nur, weil sie sehr schmackhaft und vielfältig einsetzbar sind. Eier liefern uns auch jede Menge Vitamine, Mineralien und Antioxidantien. Doch ein gutes Ei ist nur so gut wie das Futter, das die Tiere fressen.

Im biologischen Landbau muss das Hühnerfutter den natürlichen Bedürfnissen der Tiere entsprechen und ihren spezifischen Nährstoffbedarf decken können. Idealerweise konkurriert die Produktion der Rohstoffe nicht mit den Nahrungsmitteln für den Menschen. In der Hühnerhaltung ist dies allerdings eine Herausforderung, da inländische Flächen oft nicht ausreichen, um den Bedarf an Futter decken zu können. Viele der benötigten Rohstoffe aus biologischer Produktion müssen deshalb aus Europa importiert werden. Kurt Brunner vom Haldenhof sieht darin einen Widerspruch: Eier sind zur Massenware geworden. Um Hühner nachhaltig zu halten, sollte der Eierkonsum besser reduziert werden, empfiehlt er. Sein Ziel ist es, seinen Hühnerbestand weiter zu senken und die Tiere ausschliesslich mit Nebenprodukten aus dem Ackerbau zu versorgen. Für grössere Biobetriebe ist dies bislang keine Lösung. Sie müssen auf das Futter der Mühlen zurückgreifen. Eine Studie des FiBL mit Zweinutzungshühnern zeigt eine neue Möglichkeit auf: Das Mühlenfutter könne mit Raufutter ergänzt werden, ohne die Legeleistung zu beeinträchtigen. Beide Ansätze präsentieren Wege, die Hühnerhaltung im biologischen Landbau zu optimieren und den Herausforderungen in Bezug auf eine artgerechte sowie nachhaltige Fütterung gerecht zu werden. Mehr dazu lesen Sie ab Seite 6.



Katrin Erfurt, co-stv. Chefredaktorin

